

Losungsandacht für den 22.6.2021

Ein Mensch ist in seinem Leben wie Gras, er blüht wie eine Blume auf dem Feld, wenn der Wind darüber geht, so ist sie nimmer da. Die Gnade des Herrn aber währt von Ewigkeit zu Ewigkeit. Psalm 103, 15f

Durch Jesus Christus haben wir den Zugang im Glauben zu dieser Gnade, in der wir stehen, und rühmen uns der Hoffnung auf die Herrlichkeit, die Gott geben wird. Römer 5,2

Liebe Gemeinde!

Heute ist ein Gedenktag, der traurige Berühmtheit erlangt hat: Heute vor genau 80 Jahren ließ Hitler die Sowjetunion überfallen. Millionen Menschen starben infolge dessen grausam auf allen Seiten, wurden entrechtet, vertrieben, gequält und traumatisiert auf Generationen hinaus, die Beziehung der betroffenen Völker ist bis heute belastet. Wenn ich in Kirchen oder auf Friedhöfen die Gedenksteine für die Gefallenen lese, und wie im süddeutschen Raum üblich, daneben die Fotografien dieser Menschen sehe, so versuche ich oft den Gesichtsausdruck zu deuten. Manch einer erscheint mir völlig illusionslos, längst wissend, was ihn erwartet. Andere scheinen doch zumindest voller Tatendrang, zum ersten Mal auf dem Weg in die Welt und vielleicht auch verblendet durch das, was man ihnen vorgelebt hat. Sicherlich meine Interpretation, die Toten können nicht mehr für sich sprechen. Eine Interpretation, die sich auch durch viele Berichte ergibt, die ich als Krankenhausseelsorgerin gehört habe. Beispielsweise die, dass der große Bruder, als er zum letzten Mal auf Heimaturlaub kam, dem jüngeren mitteilte, was er den Eltern nicht zu sagen wagte: Dass er das nicht überleben werde. Und dass der Jüngere also den Betrieb, den er habe übernehmen sollen, weiterführen müsse. Das hat der Jüngere dann auch getan und sein Leben daran gelitten, dass er diesen Beruf nie ergreifen wollte.

Immer wieder frage ich mich, wie es gelingen kann, dass Menschen sich so zum Herrn über Leben und Tod über das Leben Millionen anderer aufschwingen. Wie muss ein Mensch beschaffen sein, der so handelt über alle Skrupel hinweg. Wie muss ein Mensch beschaffen sein, der das mitträgt? Um diese Frage zu stellen, muss ich nicht achtzig Jahre zurückblicken, dazu genügt leider immer wieder auch ein Blick in die Gegenwart.

Unser Losungstext bemüht ein Bild, das immer wieder beispielsweise in Liedern gezeichnet wird: Das Bild vom „Schnitter Tod“, der die Blumen die doch noch mitten im Leben stehen, abmäht ohne Rücksicht auf Verluste. Wir Menschen haben dem nichts entgegenzusetzen, müssen es hinnehmen, so scheint der Psalmvers zu sagen. Allerdings lässt der Psalmbeter es nicht bei diesem Bild bewenden: es geht weiter: „Die Gnade des Herrn währt von Ewigkeit zu Ewigkeit“

Ich habe in alle den Jahren keine Antwort gefunden auf die Frage, wie Menschen so überheblich werden können. Aber ich habe für mich im Laufe der Jahre immer deutlicher entschieden, mich einem anderen Herrn anzuvertrauen: einem gnädigen Gott. Einem, der in der vergänglichen und oft unverständlichen Welt uns Menschen immer wieder eine Zukunft offen hält, in alle Ewigkeit.

Das befreit uns nicht von der Verantwortung, es auch für uns und andere immer wieder gut sein zu lassen und uns und anderen eine Zukunft offenzuhalten. Aber es befreit mich von der Angst, in diesem Leben hier allzu ausgeliefert zu sein. Es gibt jemanden, der dem ich mich anvertrauen kann, dem ich vertrauen kann, dass er mein Leben und das der anderen im Blick behält, Gott.

Ich möchte daher mit den unvergleichlichen Worten von Hans Dieter Hüsch enden, der seinen Text überschreibt mit „sei gut behütet“

Im übrigen meine ich, dass Gott uns alle schützen möge auf unserem langen Weg zur Versöhnung mit allen Menschen und allen Völkern.

Er möge uns bewahren und pflegen mit seiner allumfassenden Güte.

Er möge uns heilen und alle unsere Krankheiten von uns nehmen.

Alle unsere Wunden an Leib und Seele, die wir uns ständig antun, möge er mit seiner einzigartigen Kraft in Zeichen der Reife und der Weisheit verwandeln.

Er möge von seiner Heiterkeit ein Quentchen in uns hineinpflanzen, auf dass sie bei uns wachse und blühe und wir unseren Alltag leichter bestehen.

Dass er uns bewahre vor jedem Hochmut und vor jeder Bitterkeit und dass er uns fähig mache weiterhin zu glauben an seine Welt, die nicht von dieser Welt ist.

Und dass wir nicht ersticken an allem Tand und eitlem Tun, darum bitten wir ihn von Herzen.

Er möge uns behüten vor aller Besserwisserei

und uns beflügeln, Freiheit und Fantasie zu nutzen um Feinde in Freunde zu verwandeln.

Er lösche langsam in uns jedes Vorurteil - langsam - denn wir stecken bis über beide Ohren voll davon.

Er schenke uns von seiner Vielfalt ein Stückchen Großmut und führe uns nicht in Haarspaltereien, Gedankenenge und Geistesnot.

Er erhalte uns unseren Eigensinn, ihn nicht aus den Augen zu verlieren in unserer Zeitspanne

Und wir bitten ihn weiterhin, unser Freund zu sein, der immer übrig bleibt in aller Finsternis und Unvernunft, wenn wir schier an allem und an uns verzweifeln.

Er sei mit uns, wenn wir unter den Verlierern sind und gebe uns Kraft zur Demut, die Kraft am Ende aufzustehen für einen neuen Anfang.

Wer anders könnte uns zu neuem Lachen führen, zu neuer Hoffnung und Freude, immer wieder nach tausenden von Jahren.

Als Gott der Herr, ... , vor dessen Zeit unser Leben ein winziger Abendhauch ist....

Darum bitten wir ihn um seinen Trost, um seine Hilfe, um seinen Verstand und um seine Gnade, und um seinen Willen, dass alle sich mit allen versöhnen, dass der Hass die Welt verlasse und die Liebe in allen Menschen wohne, um uns von Gottes Zukunft zu erzählen.

AMEN